

Kleingartenkonzept bleibt Handlungsmaxime

Traditioneller „Gartenpolitischer Frühschoppen“ mit Potsdamer Politikern/
Nur SPD und DIE LINKE dabei



„Die Kleingärten des VGS als fester Bestandteil des Potsdamer Grüns – Förderung und Schutz durch die Stadt“, so lautete die Überschrift über den gartenpolitischen Frühschoppen am 12. Juni 2016. Der VGS hatte die Fraktionen der SVV eingeladen. Wer der

Einladung nachkam, das waren auch in diesem Jahr Pete Heuer (SPD) und Ralf Jäkel (DIE LINKE). Beide sind quasi „Stammgäste“ auf derartigen Veranstaltungen. Und von Beiden kam wie im vergangenen Jahr die Zusicherung: Wir stellen das Kleingartenentwick-

lungskonzept nicht zur Disposition. Lobend hervorgehoben wurde die Tätigkeit der Kleingartenkommission der Stadt, in der Vertreter der Verwaltung, der Fraktionen und des VGS sitzen, als zielführend. Dort werde gemeinsam an der Fortschreibung des Konzeptes gearbeitet. Genannt wurden aber auch die Achillesfersen der Kleingärtner in der Landeshauptstadt:

Von der gesamten Kleingartenfläche der Stadt (2.428.200 qm) sind 1,2 Prozent von möglicher Umwandlung in Baufläche betroffen. Das sind jedoch keine städtischen Grundstücke.

(Mehr Seite 4)

Nur als Verband sind wir stark!

Minister Jörg Vogelsänger (SPD) hat es unlängst so ausgedrückt: „Der Kleingarten der Eltern oder Großeltern ist für viele von uns ein Ort schöner Kindheitserinnerungen und Erlebnisse. Kleingartenanlagen vermitteln Kontakte zwischen Alt und Jung und zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Sie schaffen so ein Zusammengehörigkeitsgefühl... Dies alles sind große Herausforderungen, für die wir einen starken ...Verband brauchen, der die Interessen der Kleingärtner wirkungsvoll vertreten kann.“

Gerade der letzte Satz dieses Zitats ist wohl der Wichtigste für KleingärtnerInnen und Ihre Vereine. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, der Zusammenhalt – das zeichnet einen Verein aus. Doch es ist nicht immer und überall so – auch nicht in unseren Vereinen oder Kreisverbänden. Seit einigen Jahren muss sich z. B. der Luckenwalder Kreisverband mit Problemen im und um den KGV „Eckbusch“ herumschla-

gen. Was daraus geworden ist, darüber werden wir wohl in der nächsten Ausgabe informieren können – hoffen wir.

Und in Potsdam? Auch hier passieren Dinge, die mit normalem Miteinander kaum noch zu tun haben. Da geistert z. B. durch den Kreisverband eine ominöse „Einladung zu einem Informationsgespräch“ für den 30. Juli 2016 ab 10.00 Uhr in den Verein „Caputher Obstgärten“ im Michendorfer Ortsteil Langerwisch. Über der „Tagesordnung“ steht eine Überschrift, die aktuell keine Relevanz hat im VGS Potsdam: „Erhöhung von Mitgliedsbeitrag und Umlagen an den Kreisverband. Wie - Wo soll das noch enden?“ Hier wird Finanzielles behauptet bzw. sogar unterstellt, was im VGS keiner kennt, außer wohl die Autoren der Einladung?! In den Unterpunkten der „Tagesordnung“ werden weitere Postulate (unbewiesene Behauptungen) genannt bzw. assoziiert. Im Mittelpunkt steht dann ein „Antrag auf Abwahl des gesamten

Kreisverbandes (gemeint ist wohl hier der Kreisvorstand? Die Red.) mit den Angestellten“. Hier sollten die Autoren doch eigentlich wissen, dass „die Angestellten“ eben – wie es die Bezeichnung schon sagt – ArbeitnehmerInnen sind und nicht „abgewählt“ werden können (siehe VGS-Satzung). Und weiter sollen – laut „Tagesordnung“ - die „Vor- und Nachteile eines Austritts“ aus dem VGS thematisiert werden. „Austritt“ – das ist starker Tobak und von größter Gefahr für den gesamten Kreisverband.

In den zurück liegenden Wochen haben wir diese „Einladung“ mit dem Kreisvorstand und einigen Vereinsvorsitzenden diskutiert. „Niemand kann und will es verbieten, wenn sich Vereinsvorsitzende oder Gartenfreunde zusammenfinden und Probleme diskutieren, die alle bewegen. Das gehört zur Demokratie“, kommentiert VGS-Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus (Fortsetzung auf Seite 2)

In dieser Ausgabe:

KREISVERBAND POTSDAM:

Sommerfeste in den KGV „An den Windmühlen“; „Am Birkenhof“; Herthasee“ und „Unverzagt-Fliederweg“ mit Spaß und Spannung/Rückschau auf den „Gartenpolitischen Frühschoppen“/Jubilare des Monats

SEITEN 2 – 5

KREISVERBAND LUCKENWALDE:

Serie: Aus der 800-jährigen Geschichte Luckenwaldes/Veranstaltungen zum Jubiläum/Vorschau: Luckenwalder Gartenvereine gestalten den „Markt der Kleingärtner“ am 7. August/Im Porträt: Bernd Gehrlicke, Vorsitzender im „Rosenhain“/Kinderfest in der „Harmonie“/Unsere Jubilare des Monats

SEITEN 6 – 8

LESESWERTES:

Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt/Vorgestellt: Die Peter-Sodann-Bibliothek

SEITE 9

RECHTLICHES:

Rechtsanwalt Walter Schröder zu „Bedeutung Satzung und Vorstand im Verein“

SEITE 10

BDG INFORMIERT:

Nutzpflanzen im Garten des Kleingartenmuseums Leipzig

SEITE 11

QUERBEET:

Landesgartenschau in Wittstock 2019/„Die Vogelscheuchen...“ wieder in Langerwisch/Rätsel

SEITE 12

Informationen der Redaktion

Die Ausgabe August der „Märkischen Gärtnerpost“ erscheint am Freitag, 22. August 2016. Redaktionsschluss ist am 25. Juli.

Die Redaktion

Unser Kleingartenverein „An der Windmühle“ Langerwisch feierte am 18.06.2016 sein 30jähriges Bestehen. Es sollte diesmal etwas Besonderes werden, und das ist auch gelungen.

Viele fleißige Hände haben bereits am Vorabend die Vorbereitungen getroffen, Zelte, Tische und Stühle aufgestellt. Diese wurden uns freundlicherweise von einer anderen Gartensparte zur Verfügung gestellt. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Zu 15.00 Uhr hatten wir eingeladen. Und die Vorsitzende, Gartenfreundin

Christa Ziesak, begann mit einer kleinen Dankesrede. Als Gäste begrüßte sie den Vorsitzenden des Kreisverbandes Wolfgang Zeidler und den Leiter der Geschäftsstelle Friedrich Niehaus. Sie rief dann die noch verbliebenen Gründungsmitglieder Werner Leinberger, Klaus



Weinhold und Dieter Remus auf und dankte ihnen mit einem Gutschein vom Rosengut Langerwisch.

Die Gartenfreunde Anita Lailach, Detlef Spieß, Heinz Rogge und Hans-J. Bannert, die bereits 30 Jahre im Verein ausharren, wurden mit Rosenpflanzen geehrt.

Die Gartenfreunde Heinz Rogge, Dieter Remus und Winfried Bieniek wurden für ihr langjähriges Wirken und Werken im Verein mit der Ehrennadel des Landesverbandes in Silber, Garten-

freund Klaus Weinhold für seine vorbildliche Arbeit als Vereinsmitglied, Vorsitzender und Vorsitzender der Revisionskommission mit der Ehrennadel des Landesverbandes in Gold ausgezeichnet.

Gartenfreund Friedrich Niehaus, der unserem Verein seit seiner Gründung zur Seite steht, zeichnete unseren Gründungs- und langjährigen Vorsitzenden Werner Leinberger für seine hervorragende Vereinsarbeit mit der Ehrennadel des Landesverbandes in Gold aus.

Leider hatte der Wettergott für unsere vorbereiteten kulturellen Aktivitäten kein Verständnis. Trotzdem fanden bei Regenspauzen kleine Spielchen statt, die zur Belustigung und Erheiterung beigetragen haben. Bei Musik und Tanz klang die Jubiläumsfeier aus.

Alles in allem ein gelungenes Fest. Wir freuen uns auf das nächste. Ich danke hiermit allen Gartenfreunden, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.

Christa Ziesak, Vorsitzende

IMPRESSUM:

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e. V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5, 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70, Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Renate Frenz, Sekretariat/Anzeigen. Die Märkische Gärtnerpost“ erscheint für 20.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

Bankverbindung: Mittelbrandenburgische Sparkasse, IBAN: DE64 1605 0000 3508 0206 99

Druck: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

(Fortsetzung von Seite 1)

den Fakt, dass sich eine Gruppe von Gartenfreunden zu Beratungen trifft. Die haltlosen Behauptungen oder gar Schuldzuweisungen jedoch helfen niemandem weiter. Gut und richtig wäre es, wenn dieser Personenkreis – wenn er denn Unzulänglichkeiten in der Verbandsführung zu erkennen meint oder feststellt – Vorschläge und Ideen erarbeitet oder beisteuert, damit die Kleingartenanlagen erhalten bleiben können. Das entspricht dem Sinn des Kleingärtnerwesens, meinen wir. Und eine Spaltung der Kreisorganisation ist der absolut falsche Ansatz, meinten viele der Vereinsvorsitzenden im Gespräch. Gerade mit dem Blick auf die in der letzten Zeit gestiegenen Aktivitäten von Eigentümern, den Gartenfreunden ihre Grünen Oasen wegnehmen zu wollen. Wann, wenn nicht jetzt ist der Zusammenhalt unerlässlich!

Übereinstimmend hörten wir die Meinung: Da setzen sich ehrenamtlich tätige Kreis-Vorständler unter persönlichem Einsatz, mit Aufwand an Zeit und Geld sowie gesundheitlicher Belastung für die Belange der Kleingartenvereine ein – und sind Beschimpfungen, Bedrohungen und haltlosen Anzeigen durch Gartenfreunde ausgesetzt. Erschreckend.

Und der VGS-Kreisvorstand meint zusammengefasst: „Bei allem Verständnis für mögliche Meinungsverschiedenheiten, die eben zur Demokratie gehören: Zum Meinungsstreit, zum Anbringen von Kritik, dem Aufzeigen von Missständen, sich Vorwürfen zu widersetzen u.a.m. gehört eine Kultur des mündlichen oder schriftlichen Wortes. In solchen Situationen steht zur Wahrung bzw. Wiederherstellung des Ansehens und der Wirksamkeit des Vorstandes, des Vereinsfriedens und des Friedens in der Kleingärtnerge-

meinschaft – teils auch des Ansehens der Kleingärtner in der Öffentlichkeit – nicht so sehr die Frage nach den rechtlichen Möglichkeiten im Vordergrund, sondern in erster Linie die Schaffung einer Atmosphäre der Ablehnung solchen Verhaltens durch alle Gartenfreunde und einer konstruktiven Atmosphäre auf Basis der gegenseitigen Achtung, des kameradschaftlichen und kultivierten Umgangs. Wir hoffen jedenfalls, dass sich aus der o. g. „Einladung“ – bei aller Kritik oder Meinungsverschiedenheit zu Einzelheiten – letztlich wieder das von Minister Vogel-sänger beschworene Zusammengehörigkeitsgefühl heraus kristallisiert. Denn nur als Verband sind wir stark!“

Dem wäre nichts hinzuzufügen. Außer: Wen nun trotzdem interessiert, was da so „diskutiert“ wird am 30. Juli, der muss eben hinfahren. Und vielleicht schreibt man/frau uns seine/ihre Meinung dazu.

DIE REDAKTION

Wir sind nicht mehr die „alten Laubenpieper“

Zum „Tag des Gartens“ und 90. Jubiläum der Potsdamer KGA „Unverzagt-Fliederweg“

„Wir werden weiter unverzagt den Boden bewirtschaften“, erklärte der langjährige Vorsitzende des KGV „Unverzagt-Fliederweg“ am „Tag des Gartens“ und dem anschließenden 90. Jubiläumfest seines Vereines. Er kann das auch erklären. Denn sein Verein befindet sich auf „sicherem Boden“ – sprich: Die Gartensparte ist zu 100 Prozent Eigentum der Landeshauptstadt.

Wernicke ging auch in seiner Rede auf den Wandel des Kleingartenwesens am Beispiel seines Vereines ein. Es habe eine Zeit gegeben, da hielten einige Menschen Kleingärten aus der Mode gekommen. Dieses Image hat sich in den vergangenen Jahren gründlich geändert. „Wir sind nicht mehr die ‚alten Laubenpieper‘“, betonte der Vorsitzende. Die Funktion der Kleingärten habe sich gewandelt. Heute stehe stärker, als der rein wirtschaftliche Nutzen, der Freizeit- und Erholungswert im Vordergrund.

Die Entwicklung des Kleingartenwesens zeigt allerdings, dass der praktische Nutzen immer mehr an Bedeutung gewinnt. Ein Kleingarten biete die Chance einer gesundheits- und ernährungsbewussten Selbstversorgung mit frischen, unbehandelten Naturprodukten. Zugleich schafft er eine attraktive Alternative zu kostenintensiven Freizeit- und Urlaubsaktivitäten.

Die Kontakte zwischen den Pächtern in den Kleingärten sind doch bekannterweise wesentlich höher als in den Mietwohnbereichen. Über den Gartenzaun kommen Jung und Alt in Kontakt. Das

gärtnerische Fachwissen der Älteren findet Anerkennung und wird an die jüngeren Generationen weitergegeben. Einer Studie zu folge liegt das Durchschnittsalter der Kleingärtner in Deutschland bei 60 bis 61 Jahren. Das Durchschnittsalter im Kleingartenverein „Unverzagt-Fliederweg“ liegt bei 56,4 Jahren. Dieses ist auch darin begründet, dass in den vergangenen Jahren 9 Parzellen an junge Familien neu verpachtet wurden. Viele junge Familien, wo deren Kinder die Pflanzen wachsen sehen und später auch selbst ernten können.

Der praktische Nutzen der Kleingärten erschöpft sich indes nicht in wirtschaftlichen Vorteilen. Mindestens ebenso viel Gewicht haben die sozialen Aspekte: Alle Altersgruppen finden hier mit ihren Kindern, Enkelkindern, Verwandten und Bekannten einen geschützten Raum, um sich an der frischen Luft zu bewegen, Natur zu erfahren und ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen.

„Öffentliches Grün“ auch für die Anwohner

Kleingärten stärken die sozialen Kontakte, weil sie breite Bevölkerungsschichten aktivieren und zu eigenverantwortlichem, gemeinschaftlichem Handeln und bürgerschaftlichem Engagement ermutigen.

„Unser Verein ist ein „Öffentliches Grün“ für viele Anwohner“, unterstrich Vorsitzender Rainer Wernicke. Die Durchgangswegen mit den entsprechenden Sitzmöglichkeiten waren schon immer für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Vereinsgaststätte „Onkel Oskar“ wurde 1963 aus dem Abrissmaterial einer Scheune aus Golm errichtet und wurde 2000 zu einer Speisegaststätte umgebaut. Sie ist seit Jahren eine beliebte Gaststätte, nicht nur für uns Kleingärtner, sondern auch für viele Anwohner und Gäste aus Potsdam.

Der bis 2013 existierende Spielplatz konnte aufgrund mangelnder Sicherheit nicht mehr freigegeben werden. Es gab viele Abwägungen zum Bau des neuen Spielplatzes. Es hat sich gezeigt, dass auch ohne Unterstützung der Kommune, die einen finanziellen Zuschuss abgelehnt hat, die Neugestaltung des Kinderspielplatzes richtig war.

Dieser Spielplatz, der ja auch öffentlich genutzt werden kann wird in der Woche z.B. durch 2 bis 3 Gruppen der Kindertagesstätten und mehreren Tagesmüttern mit den zu betreuenden Kindern täglich aufgesucht.

Denn für die Kinder ist es immer wieder sehenswert, wie sie auf dem Spaziergang zu diesem Spielplatz die Natur in den Gärten aufmerksam betrachten, insbesondere natürlich die Blümchen. Am Nachmittag wird der Spielplatz auch von Kindern der Wohnumgebung und natürlich auch der Kinder und Enkelkinder unserer Kleingärtner aufgesucht. Besonders stolz begrüßte Rainer Wernicke dann eine „Delegation“ der kleinsten Kleingärtner seiner Sparte.

Appell an „die Politik“

Abschließend richtete der Vorsitzende



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97

Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

seinen Appell an „die Politik“: „Man sollte erkennen und anerkennen, dass die Ballungsräume angesichts des Klimawandels dringender denn je grüne Oasen brauchen, die zugleich die Quartiere aufwerten und dass das öffentliche Grün allein (wie Parks, Grünflächen und Sportstätten) diese Aufgabe schon aus Kostengründen nicht zu schultern vermag. In den Innen- wie auch in den Außenbereichen der Kommunen bedarf es aus ökologischen und ökonomischen Zwängen heraus eines durch die Kleingärtner genutzten Grüns, das den Kommunen zudem jährlich Grünpflegekosten in einem sehr hohen finanziellen Bereich erspart. Ganz im Gegenteil, wir bezahlen ja auch dafür.“

Ein solches Umdenken der Politiker aller Ebenen ist Voraussetzung dafür, dass sie ihr Verhältnis zum Kleingarten und zu den Kleingärtnern zum Positiven verändern. Die Kleingärtner nicht mehr als eine etwas exotische Wählergruppe betrachten, die man mit Augenzwinkern, Sonntagsreden und Gnadenakten versucht, bei der Stange zu halten. Der Kleingarten braucht bundesweit die rechtsverbindliche gesellschaftliche Anerkennung als unverzichtbares und unantastbares hohes soziales und ökologisches Potential, und wir Kleingärtner brauchen die Achtung und Anerkennung als wertvolle und unverzichtbare Dienstleister des Gemeinwesens, des Ehrenamtes mit bescheidenen Investitionen und eigenen finanziellen Mitteln eingeschlossen.“ Und Rainer Wernicke schloss mit dem Kernsatz: „Das Kleingartenwesen braucht weiter eine Zukunft - auch in unserer Stadt.“



Der Potsdamer Männerchor stimmte festlich ein.



Gartenverbands-Landeschef Bernd Engelhardt (r.) und Rainer Wernicke ehrten verdienstvolle Gartenfreunde von „Unverzagt-Fliederweg“.



Die Kleinsten des Vereins waren „aufmarschiert“.



Vereinsvorsitzender Rainer Wernicke in Aktion.

Empfehlenswertes aus Brandenburg

Das Sängerbier steht für die Flexibilität des Brandenburger Brauereihandwerks: Das Finsterwalder Brauhaus stellt die Spezialität exklusiv für das Sängerbier her, das vom 26. bis 28. August 2016 in Finsterwalde stattfindet. Es handelt sich um ein untergäriges Bier, das eine mittlere bis sehr kräftige Vollmundigkeit aufweist. Die reine Hopfenbittere wird von einer süßen Malznote dominiert, wobei der Hopfengeruch und -geschmack zwar nur gering, aber erkennbar ist. Insgesamt weisen Geruch und Geschmack einen leichten Brot- oder Biskuitcharakter auf. Der Alkoholgehalt liegt bei 5,0 bis 6,2 Vol.-%.

Die Neuruppiner Klopse mit Kartoffeln sind Teil eines kulinarischen „Dreiklangs“ und werden harmonisch komplettiert mit den Sorten Neuruppiner Gemüse-Topf und Neuruppiner Kartoffel-Topf. Hersteller Dreistern setzt bei seinen tafelfertigen Gerichten ganz auf heimische Geschmackslinie und bei der Visualisierung konsequent auf regionales Retro-Design.

Die Convenience-Produkte müssen zur Verwendung nur noch erhitzt werden – auf dem Herd oder in der Mikrowelle. Zur optischen Verstärkung der regionalen Herkunft hat man als erstes Unternehmen auf den Etiketten die relaunchte Dachmarke „natürlich BRANDENBURG“ platziert.

Die Rindersalami im Pfeffermantel von Gut Hesterberg (Neuruppin/Lichtenberg) stammt zu 100 Prozent von Rindern aus artgerechter Weidewaltung. Sie hat eine kräftig dunkle Farbe und ist voll im Geschmack. Im Naturdarm abgefüllt, wird sie über Buchenholzrauch auf natürliche Weise geräuchert. Der Mantel besteht aus schwarzem, rotem und weißem Pfeffer. Es handelt sich um ein echtes Hausmacherprodukt, das nach alten Rezepturen hergestellt wird. Es werden ausschließlich Naturgewürze verwendet und keine zusätzlichen Konservierungs- oder Farbstoffe eingesetzt.

Lemon Curd ist ein traditioneller englischer Brotaufstrich mit Zitronengeschmack, der nicht nur in Großbritannien, sondern auch in Nordamerika verbreitet ist. Das Cottbuser Teehaus Schöpe vermarktet weitestgehend Produkte aus eigener Herstellung. Dazu zählen auch Tee-Gelees und saisonale Fruchtaufstriche sowie selbst gebakene Scones (britisches Gebäck). Der

(Fortsetzung auf Seite 7)

Der Zwischenpachtvertrag mit der Landeshauptstadt Potsdam, den der Kreis-

verband abgeschlossen hat, beinhaltet, dass sämtliche geleistete Aufwendungen, die die Stadt im konkreten Fall für eine Kleingartenanlage erbringt, vom Zwischenpächter zu ersetzen sind. Dazu zählen im konkreten Fall auch die Wasser-, Abwasserbescheide, Straßenreinigungen etc. Der Stellvertretende Vorsitzende des VGS-KV, Udo Weberchen (Foto r.), nutzte den Frühschoppen, um dieses Thema (wiederholt) auf den Tisch zu bringen. Weberchen erklärte, dass dies Problem auf die konkreten Verursacher und Nutzer abgewälzt wird, d.h. dass mit den entsprechenden Bescheiden jeder einzelne Kleingärtner, der Wasser verbraucht und Abwasser erzeugt, belastet wird. D.h. dass abseits vom Vertrag das Verursacher-

Der Zwischenpächter sollte zahlen

prinzip die Grundlage der Verpflichtungen darstellen soll. Dazu ist in der Vergangenheit seitens des Verbandes und des Vereins einiges erfolgt in dem beispielsweise Vollmachten zu Lasten der Vereine erbracht wurden, die ein derartiges Verursacherprinzip zur Rechnungslegung ermöglichen. Es ist eine Art Grubenkataster mit Zuordnung für jeden einzelnen Pächter in Angriff genommen worden u.Ä.

Durch die Verwaltungsentscheidung der Lan-



deshauptstadt, dass beispielsweise nur noch die STEP für die Entsorgung des Schmutzwassers zuständig sei, ist eine Monopolstellung entstanden, die abweichend von der bisherigen Möglichkeit, nach der jeder einzelne Pächter eigenständig einen Entsorger für das Schmutzwasser beauftragte, wurde dieses Verursacherprinzip infrage gestellt. Die eingeleiteten Maßnahmen sollten wieder „Ordnung“ in die dadurch entstehende „Ratlosigkeit“ bringen. Der Verwaltungswechsel auf die ProPotsdam GmbH hat diese teilweise schon erfolgreichen Klärungsversuche wieder zunichte gemacht. Die beiden Parteienvertreter der SVV haben die Anregungen von Gartenfreund Weberchen entgegen genommen. Es ist zu hoffen, dass hier endlich zur vertragsgerechten Lösung zurück gegangen wird.

Glückwünsche für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Juli 2016 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Sabine Korff „Kähnsdorf“
Elfriede Hahn „Bergauf“
Ute Böhmert „Unverzagt Fliederweg“
Werner Hahn „Am Birkenhof“
Eckard Lück „Pfungstberg“
Evelin Henke „Berliner-Bär – Kemnitz“

65 Jahre

Jürgen Korthase „Nedlitz am weißen See“
Barbara Lehmann „Waldwiese“
Lutz Kortyka „Waldwiese“
Ingo Holzer „Nuthestrand II“
Horst Leskin „Lindengrund“
Joachim Riedel „Berliner Vorstadt“
Sylvia Christ „Berliner Vorstadt“
Karin Bolze „Uns genügt s“
Regina Pankratow „Asterstr. 1982“
Oskar Gärtner „Nuthestern“
Dagmar Lück „Pfungstberg“
Kurt Schwichtenberg „Pfungstberg“
Claus Deubel „Bertinistraße 12/13“
Renate Borchert „Berliner-Bär – Kemnitz“

70 Jahre

Rainer Wernicke „Unverzagt Fliederweg“
Edith Conradi „Unverzagt Fliederweg“
Irene Wrangowski „Uns genügt s“
Sergij Bagryanska „Sternschanze“
Nelli Zhikhareva „Berliner-Bär – Kemnitz“

71 Jahre

Zita Koebke „Katzensäule“

72 Jahre

Frithjof Frantz „Bergauf“
Christa Krieg „Uns genügt s“
Lothar Krause „Uns genügt s“
Renate Redmann „Unverzagt Nord“
Gerlinde Kuhlmann „Unverzagt Rosenweg“
Karin Rente „Unverzagt Rosenweg“
Heidediestel Blank „Süd-West“

73 Jahre

Godehard Weiskam „Bergauf“
Karin Findeisen „Unverzagt Fliederweg“
Klaus Peter „Süd-West“
Christel Fritsche „Angergrund“
Tamara Pesek „Berliner-Bär – Kemnitz“

74 Jahre

Sigrid Gössel „Bergauf“
Reiner Vieweg „Herthasee“
Astrid Kalliske „An der Amundsenstraße“
Hansjörg Görn „Sternschanze“
Elke Knoop „An der Kiesgrube“
Jürgen Peper „Im Grund“

75 Jahre

Bernd Seiler „Bergauf“
Fredri Huschke „Herthasee“
Hans-Joachim Borrmann „Sternschanze“
Uwe Philipp „Unverzagt Rosenweg“
Barbara Beutel „Pfungstberg“
Christel Thiele „Pfungstberg“

76 Jahre

Dieter Lipski „Nedlitz am weißen See“
Manfred Strauch „Nedlitz am weißen See“
Lilli Hajek „Waldwiese“
Peter Westphal „Bergauf“
Reinhard Fiolka „Bergauf“
Manfred Thiele „Pfungstberg“
Liane Wylutzki „Pfungstberg“
Reiner Bosse „Katzensäule“
Ingrid Herrmann „Berliner-Bär – Kemnitz“

77 Jahre

Arndt Schüchner „Bergauf“
K.-Heinz Bach „Bergauf“
Doris Karg „Unverzagt Fliederweg“
Ursula Petriekowski „Pfungstberg“
Silvia Breitwieser-Kemper „Pfungstberg“
Sigurd Westphal „Geschwister Scholl“
Achim Schmidt „Berliner-Bär – Kemnitz“
Gerd Klingner „Berliner-Bär – Kemnitz“

78 Jahre

Helga Kutzki „Sonnenland“
Helga Müller „An der Katharinenholzstraße“
Klaus Strobelt „An der Katharinenholzstraße“
Margrid Hammer „Pfungstberg“
Dietrich Fischer „Angergrund“

79 Jahre

Renate Sandmann „Caputher Obstgärten“
Fritz Fricke „Pfungstberg“
Hiltrut Hawlitzky „Katzensäule“

80 Jahre

Margot Sukowski „Herthasee“
Günter Gartenschläger „Nuthestrand II“
Petra Dreßler „Nuthestrand II“
Günter Friedland „Nuthestraße II“
Christian Eißner „Unverzagt Nord“
Günter Schmidt „An der Katharinenholzstraße“
Fred Jager „Nuthestern“

81 Jahre

Hannelore Ziethen „Waldwiese“
Kurt Kunitz „Bergauf“
Luise Mehl „An der Amundsenstraße“
Günter Lange „Pfungstberg“
Dieter Ebert „Im Grund“

82 Jahre

Dieter Haas „An der Katharinenholzstraße“
Herbert Kruse „Caputher Obstgärten“
Horst Malysch „Unverzagt Rosenweg“
Manfred Neibe „Pfungstberg“

83 Jahre

Gerd Zarwell „Bergauf“
Horst Liebke „Lindengrund“
Joachim Pilz „Pfungstberg“
Rudolf Bürger „Katzensäule“

84 Jahre

Herbert Witte „An der Katharinenholzstraße“

86 Jahre

Gertraud Schulz „An der Amundsenstraße“

88 Jahre

Lothar Roesler „Nuthestern“

89 Jahre

Ingeborg Schneider „Unverzagt Rosenweg“

90 Jahre

Horst Kutzki „Sonnenland“

Nachträglich gratuliert der KGV „Waldwiese“ allen Geburtstagskindern der Monate Januar bis Juni 2016: 60 Jahre: Frank Rose und Klaus-Peter Flügge, 65 Jahre: Ingrid Rost und Hans-Joachim Rost, 70 Jahre: Waltraut Kämpfert, 73 Jahre: Horst Kämpfert, 75 Jahre: Brigitte Kirschke, Gerhard Dickmann und Margot Franzke, 76 Jahre: Karl-Heinz Kirschke, 77 Jahre: Hermann Meyer, Wolfgang Rost und Wolfgang Grahlo, 79 Jahre: Kurt Pomeranke und Marga Klukas, 81 Jahre: Günther Klukas.

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Traditionelles Sommerfest am „Herthasee“



Der Vereinsvorsitzende Wolfgang Zeidler bei der Begrüßung.

Vor drei Jahren feierten die Gartenfreunde vom „Herthasee“ in Michendorf ihr 30-jähriges Jubiläum. Und das mit einem dreitägigen Fest-Marathon. „Das kann man natürlich nicht jedes Jahr machen“, lacht Vereinsvorsitzender Wolfgang Zeidler. Aber ein Sommerfest ist immer drin am Rande des fast ausgetrockneten Namensgebers „Hertha“.

So auch am 25. Juni. Und dass sie zünftig feiern können, das bewiesen die Herthaseer auch dieses mal wieder. Wir haben einige Momente im Bild festgehalten.



Das Blasorchester Stücken begeistert wieder gleich zu Beginn.



Viel Beifall für Sabine und Jörg bei der „Annen-Polka“.

Die KleingärtnerINNEN haben es wieder gepackt: Ein Kuchenbasar erbrachte schon traditionell wieder eine Spende für die Michendorfer Behindertereinrichtung „St. Norbert-Haus“.



Viel Spaß und Spannung im „Birkenhof“ Stahnsdorf

Schon der erste Garten neben dem Eingangstor der Sparte hatte Schwarz-rot-gold geflaggt. Und auf dem Festplatz waren die Zelte ebenfalls mit den deutschen Landesfarben versehen. Denn an diesem 2. Juli stand ja abends das Viertelfinalspiel Deutschland vs. Italien an. Damit alle mitfeiern können hatten die Gartenfreunde auch schon den Beamer installiert.

Schon am Nachmittag waren rund 100 KleingärtnerInnen mit Gästen (bei 54 Parzellen im Verein) in Feierlaune erschienen. Der Vereinsvorsitzende Christian Lenkeit hob in seiner Begrüßungsrede besonders hervor, dass sich im „Birkenhof“ mit Unterstützung der VGS-Geschäftsstelle und seines

Leiters, Friedrich Niehaus, viel Gutes getan hat in Sachen kleingärtnerische Nutzung – speziell bei der Durchsetzung der sogenannten Drittellösung. Der Wahlspruch der Stahnsdorfer Kleingärtner – „Gemeinsinn kommt vor Eigennutz“ – hat sich also auch hier wieder bewährt. „Schließlich geht es dabei um den Erhalt unserer Kleingärten“, betonte Christian Lenkeit.

Los ging's – wie immer – mit dem Kuchenbasar. Und es schmeckte allen, wie wir uns überzeugen konnten. Dann hatte der Verantwortliche für Kulturarbeit des Vereinsvorstandes, Uwe Fuhrmann, eine ganze Latte von Spielchen parat. Eine Gaudi war dabei der „Leistungsvergleich“ der Kinder

mit den Erwachsenen im altbekannten Stuhltanz. Eine Wertung lassen wir an dieser Stelle weg...

Einen „Wettbewerb“ um das schönste eigene Sommergedicht konnte Petra Hahn für sich entscheiden. Schließlich war sie die einzige Mutige, die angetreten war mit „Die 12 Monate, der Sommer und wir“.

Um 18.00 Uhr kam „mit Pauken und Trompeten“ der Potsdamer Fanfarenzug zum Einsatz. Und ab 21.00 Uhr fieberten alle Gartenfreunde bis gegen Mitternacht dem Sieg der deutschen Mannschaft entgegen. So endete das diesjährige Sommerfest im „Birkenhof“ mit viel, viel Spannung.



Christian Lenkeit und sein kleiner Wirbelwind Raphael.



Petra Hahn gewann mit ihrem Gedicht.

Die Kinder hatten u. a. ihren Spaß beim Kräfte-messen.



Der Kuchen hat allen geschmeckt.

**Sonnabend, 16.07.2016,
10.00 Uhr**

**Kunst- und Kreativtag,
Straßenfest und Flohmarkt**

Auf der Kreativmeile rund um die Volkshochschule kann Kunst nicht nur bestaunt und erworben werden, es gibt auch viele Möglichkeiten, selbst künstlerisch tätig zu werden. Für Musik sorgt die Kreismusikschule Teltow-Fläming auf mehreren Bühnen. Auf dem Straßenfest in der Käthe-Kollwitz-Straße erwartet Sie unter anderem ein Flohmarkt. Weitere Highlights des Tages sind die Enthüllung der für das 800-jährige Jubiläum entworfenen Skulptur des Künstlerehepaars Stenzel sowie ein Graffiti-Projekt.

Veranstaltungsort: Käthe-Kollwitz-Straße, Dessauer Straße

Sonnabend, 30.07.2016:

Einweihung Backhaus

Gesponsert und gebaut von Luckenwalder Unternehmen wird im Juli unser neues Backhaus eingeweiht. Unter Anleitung eines Luckenwalder Bäckermeisters werden mit Ihnen gemeinsam leckere Brot- und Backüberraschungen erleben.

Veranstaltungsort: Mühlenstraße



**Sonntag, 07.08.2016,
10.00 – 16.00 Uhr:**

Markt der Kleingärtner

Die Luckenwalder Kleingartenvereine gestalten einen bunten Gartentag für Groß und Klein auf dem Marktplatz und präsentieren dort ihre eigenen Produkte. Kreieren Sie unter fachlicher Anleitung einer Floristin Ihre eigenen Blumensträuße und seien Sie dabei, wenn mit 800 Sonnenblumen der Marktturm verschönert wird. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Veranstaltungsort: Marktplatz

800 JAHRE LUCKENWALDE



WILLKOMMEN.800

Eine „Stadt der Schornsteine“

In der 800-jährigen Geschichte der Stadt Luckenwalde geblättert (Teil 4)

Im Jahr 1811 riss die Gemeinde die Friedhofsmauer des alten Gottesackers ab. 1828 vergrößerten die Stadtväter den Marktplatz und ließen ihn pflastern. In diesem Jahr wurde die erste Dampfmaschine in der Lindenberger Spinnerei in Betrieb genommen. Die Friedhofsmauer des Neuen Friedhofs wurde ebenfalls abgetragen und das Baumaterial 1834 für den Bau des Amtsgerichts in der Zinnaer Straße 38 eingesetzt. Nachdem sie am 21. Juni 1841 an die Bahnlinie Berlin-Halle, die Anhalter Bahn, angeschlossen wurde, wuchs die Stadt weiter. Das Rathaus wurde im Jahr 1844 errichtet; 1851 ein Gaswerk. Mitte des 19. Jahrhunderts war Luckenwalde ein Industriezentrum, man zählte 1858 15 öffentliche Gebäude, 736 Wohnhäuser und 1169 Wirtschaftsgebäude. 1864 gründete sich die Tuchfabrik Kaltenbach.

1867 ließ Hermann Henschel den Pappteller patentieren. Luckenwalde entwickelte sich zur „Stadt der Schornsteine“. 1876 gründete sich die erste Luckenwalder Möbelfabrik Hirschel. Wichtige Fabriken waren ein Pianowerk sowie seit 1878 das Feuerlöschgerätewerk von Otto Hermann Koebe. Mehrere Schraubenfabriken nahmen ab 1881 ihre Produktion auf. 1884 eröffnete die Stadtparkasse ihr Gebäude. 1892 baute die Kirchengemeinde die Petrikirche in der Frankenstraße; ein Jahr später entstand die Freikirche in der Carlstraße (im Jahr 2015 Puschkinallee). Ein weiteres Jahr später errichtete die Kirchengemeinde die Jakobikirche in der Zinnaer Straße. Eine Synagoge entstand 1897. In diesem Jahr wurde der erste Telefonanschluss in Luckenwalde in Betrieb genommen. 1901 zählte der Chronist 19 Tuch- und Buckskinfabriken,

12 Hutfabriken, 21.000 Einwohner und 1.400 Wohnhäuser in Luckenwalde. Ein Jahr später sanierte die Stadt die Johanniskirche und erweiterte sie ein weiteres Jahr später um die Nordkapelle und das Hauptportal. 1906 eröffnete ein Schlachthof; 1907 das Wasserwerk. Im Jahr 1911 wurde die Stadt an die Kanalisation angeschlossen. Zwei Jahre später gab es elektrischen Strom in Luckenwalde. 1914 errichtete die Gemeinde die Josefkirche in der Lindenallee. 1917 waren in der Stadt insgesamt 31 Firmen ansässig, die der Metallindustrie zugerechnet werden konnten. In der Weimarer Republik waren daher auch Sozialdemokraten und Kommunisten stark vertreten. 1922 entstand die Hutfabrik Steinberg, Herrmann & Co. durch Erich Mendelsohn. 1930 wurde ein Gemeinschaftsgebäude einer Schule und des Stadttheaters im Bauhaus-Stil fertiggestellt.

Von 1939 an bis zum Ende des Krieges 1945 existierte das Kriegsgefangenen-

lager Stammlager III A. Hier waren Kriegsgefangene aus zehn Ländern inhaftiert. Mehr als 5.000 Gefangene – besonders aus der Sowjetunion – starben insbesondere an Hunger und Krankheiten. Der Lagerfriedhof und eine Ausstellung im Heimatmuseum erinnern an diese Zeit.

Während des Krieges existierte in Luckenwalde die lokale Widerstandsgruppe „Gemeinschaft für Frieden und Aufbau“.

Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt weitgehend verschont. Es kam nur zu wenigen Schusswechseln, als die Rote Armee am Morgen des 22. April 1945 Luckenwalde einnahm. In der Umgebung aber wurde in Wald- und Luchgebieten zwischen dem 25. April und dem 1. Mai 1945 heftig gekämpft.

(Im Internet gefunden und aufgeschrieben von B. Martin)

Und wie ging's weiter? Lesen Sie dazu mehr in der nächsten Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“.



Ein „Luckenkiener“ Urgestein

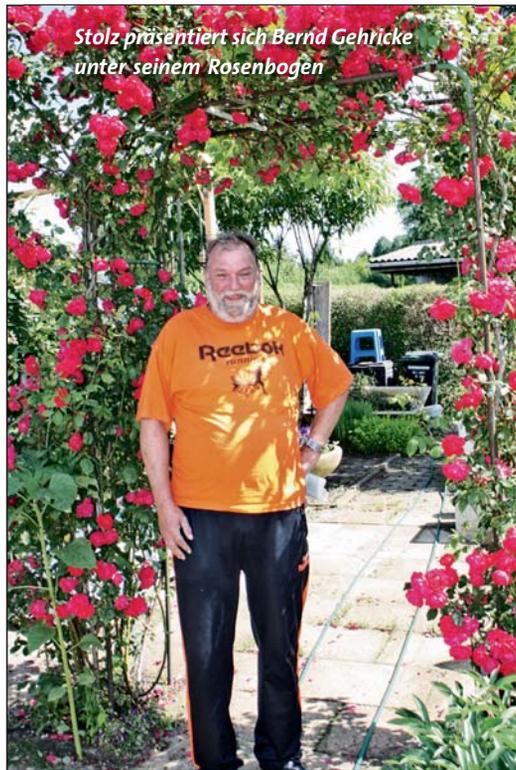
Auf der Informationsveranstaltung des Kreisverbandes im April 2016 wurden unter anderem auch verdiente Gartenfreunde geehrt, die seit über 20 Jahren im Ehrenamt ihre Freizeit ihren Vereinen zugute kommen lassen. In der „Märkischen Gärtnerpost“ sollen sie in loser Folge vorgestellt werden. HEUTE: BERND GEHRICKE, Vorsitzender im „Rosenhain“.

Wie viele seines Zeichens ist auch Bernd Gericke ohne viel Zutun zu seinem „Amt“ gekommen. Sprich: Der 57-jährige hatte sich dazu nicht gedrängt. 1988 wurde bekanntlich die Kleingartensparte „Rosenhain“ gegründet. Bernd Gericke war von Anfang an dabei. Um die „Wende“ herum hatte man dann jedoch keinen Vereinsvorsitzenden mehr. Der alte Vorstand „wollte nicht mehr“. So wurden Mitstreiter gesucht. „Gut, ich mache mit“, hatte sich Bernd Gericke „breitschlagen“ lassen. Und plötzlich war er Vorsitzender in einem Kleingartenverein, der heute 25 Parzellen auf 13.392 Quadratmetern bewirtschaftet. Direkt am Baruther Tor hinterm Friedhof gelegen ist der „Rosenhain“ schon ein Schmuckstück. Viele, viele Rosen (muss ja auch sein – bei dem Namen!) zieren die Sparte. Mitten im Landschaftsschutzgebiet – das sorgt schon von vornherein für Ruhe und hohen Erholungswert.

„Das war damals schon so wie ins kalte Wasser ohne Schwimmweste geschmissen“, lacht Bernd Gericke heute. Und bei allen Hochs und Tiefs – er hat es eigentlich nicht bereut. Ein Problem war da jedoch – auch heute noch. „Man sagt mir immer, ich hätte einen übertriebenen Gerechtigkeitsinn“, kommentiert der Vorsitzende. „Stimmt“, meint er grinsend. „Aber lieber so als hinterhältig sein.“ Da stimmen wir ebenfalls zu.

Ehrlichkeit und Gerechtigkeitsinn

Bernd Gericke ist – wie viele der langjährigen Vereinsvorsitzenden im Luckenwalder Kreisverband – ein sogenanntes Luckenwalder Urgestein. Geboren in der Stadt an der Nuthe hat er hier seine Kindheit und Jugend verbracht. Nach der Schule kam die Lehrzeit (für Neudeutsche und junge Leute: Ausbildungszeit). Natürlich auch in „Luckenkiener“ – im VEB Volltuch. „Das war da, wo heute der ‚Vierseithof‘ ist“, erzählt Bernd Gericke. Elektromonteur hat er als ersten Beruf gelernt. Dass er nicht gleich zum Arbeiten als Facharbeiter kam, dafür sorgte „VEB Vater-



Stolz präsentiert sich Bernd Gericke unter seinem Rosenbogen

landsverteidigung“ – sprich die NVA. Die Wehrpflicht war auch die längste Zeit, die er von seiner Heimatstadt weg war.

Nach der NVA-Zeit ging er wieder zurück in den VEB Volltuch und schulte um zum Hochdruckheizer. Weiter ging's auf diesem Weg mit Qualifizierungen bis hin zum Wartungstechniker für Heizungsanlagen. Die „Wende“ kam und dann auch für Bernd Gericke eine halbjährige Arbeitslosigkeit – entschuldigend: „Arbeitssuchendenzzeit“ muss man wohl neudeutsch sagen...

Bernd Gericke ließ sich nicht entmutigen. Er stürzte sich auf andere Gebiete. Schlug sich durch mit einer Tätigkeit als „Staubsauger- und Wein-Vertreter“. „Das war jedoch gar nicht mein Ding“, erklärt Bernd Gericke rückblickend. „Jemandem etwas mit Gewalt aufschwätzen, wenn er nicht kaufen will – das konnte und kann ich nicht“. Da kam er wieder durch, der Gerechtigkeitsinn, die tief verwurzelte Ehrlichkeit und Gradlinigkeit.

Als Hausmeister war er dann beschäftigt. „In Wirklichkeit haben wir Wohnungen saniert. Doch der Arbeitgeber wollte lieber den geringeren Hausmeister-Tarif zahlen“, erläutert Gericke grinsend. So ging er ins Kalksandsteinwerk Ruhlsdorf als Anlagenführer. Bis er seit 2004 als Berufskraftfahrer „durch ganz Deutschland tingelt“. Das ist kein Zuckerlecken, denn es geht um einen Rund-um-die-Uhr-Job. Und Bernd Gericke ist leider ge-

sundheitlich nicht mehr so fit – ein künstliches Hüftgelenk hat er schon. Doch Klagen wird man von ihm nicht hören.

Die Rosen haben es ihm angetan

In der recht wenigen Freizeit hat er seine Familie und vor allem mit seiner Frau Angelika den Garten Nummer 25 in seinem Verein „Rosenhain“. Früher war er Motorradfan, schraubte oft an seinen „Feuerstühlen“. Oder fuhr übers Land. Seine Augen glänzen noch heute, wenn er davon erzählt. Doch dazu hat er wahrlich keine Zeit mehr. So hat er schweren Herzens sein Motorrad und die Werkzeugsammlung verkauft. Nun hat er „nur

noch“ seinen Garten. „Aber ehrlich“, lächelt er, „wenn ich nicht meine ‚Kleingärtnerin Angelika‘ hätte, könnte unsere Parzelle nicht so schön aussehen.“ Sein besonderes Augenmerk schenkt er den Rosen. Das Rosentor hat er selbst bepflanzt. Weggeworfene Rosenstöcke hat er bei sich im Garten wieder angepflanzt und ist stolz, dass sie „wieder geworden sind“. Ebenso wie die in Erfurt auf einer seiner Kraffahrertouren nebenbei gekauften Rosen.

Über 25 Jahre ist nun Bernd Gericke Vorsitzender im „Rosenhain“. Und er scheint sein „Amt“ doch gut zu packen. Sonst hätten sich die Gartenfreunde schon einen anderen gewählt. Obwohl Gericke mit seinem Gerechtigkeitsinn möglicherweise den einen oder anderen „nervt“. Die Kleingärtner wissen, was sie an ihm haben. Und dass sich Bernd Gericke durchsetzen kann, wenn's auch manchmal lange Zeit dauert, das hat er in einem Rechtsstreit bewiesen, der letztlich zur Räumungsklage eines Parzellennutzers führte. Doch genug mit dem kurzen negativen Exkurs. Insgesamt ist Bernd Gericke mit seiner Sparte und den Mitgliedern zufrieden. „Die Mischung ist gut bei uns. Auch altersmäßig“, betont er. Und er verweist stolz darauf, dass der „Rosenhain“ vor Kurzem drei neue Pächter als Zuwachs bekam – junge Leute mit Kindern. „Das bringt frisches Leben in unseren Verein“, schließt Vereinsvorsitzender Bernd Gericke. Ein gutes Omen, finden auch wir. -bm



KVG-Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

(Fortsetzung von Seite 5)

Lemon Curd enthält im Vergleich zum britischen Vorbild weniger Zucker und keine Konservierungsstoffe; er wird unter dem Label „Richard's – finest teas & more“ vertrieben.

Der Müller-Thurgau trocken (Weinbau Dr. Lindicke) ist in den Frühlings- und Sommermonaten ein idealer Begleiter zu frischen und leichten Gerichten. In der laufenden Jahreszeit bewährt sich auch der halbtrockene Rosé, für den die rote Rebsorte „Regent“ verwendet wird. Während einer kurzen Maischestandzeit werden den Schalen nur wenig Farbstoffe entzogen, so dass der Most hellrosa ist. Dieser wird dann in der eigenen Kelterei zu Wein vergoren. Beide Produkte sowie der „Sauvignon Blanc trocken 2015“ erhielten bei der Landesweinpriämierung im Mai jeweils den Silbernen Preis.

Für eine Kennzeichnungspflicht bei eihaltigen Lebensmitteln hat sich kürzlich der Bundesrat ausgesprochen, berichtet das Fachmagazin „Rundschau für den Lebensmittelhandel“. Bisher galt das nur für lose verkaufte Eier, während verarbeitete Eier nicht der Kennzeichnungspflicht unterlagen. Der „Verein für kontrolliert alternative Tierhaltungsformen“ (KAT) begrüßt diesen Beschluss. KAT ist die Kontrollinstanz für die Herkunftssicherung und Rückverfolgbarkeit von Eiern aus alternativen Hennenhaltungssystemen. Die Mehrheit der Konsumenten wünscht sich eine Kennzeichnung bei Lebensmitteln, in denen Eier verarbeitet sind.

An alle unsere Gartenfreunde

Wie mittlerweile allen Gartenfreunden bekannt sein dürfte, präsentiert sich unser Kreisverband am 07.08.2016 anlässlich der 800-Jahrfeier unserer Stadt Luckenwalde auf dem Marktplatz. Seit Monaten sind die Vorbereitungen zu diesem Event in vollem Gange. In kreativer Zusammenarbeit mit unserer Stadtverwaltung wurde dieser Tag vorbereitet. Unser Kreisverband wird mit 14 Gartenanlagen in unterschiedlichster Art an Marktständen präsent sein. Dazu wird mehr noch nicht verraten.

Eine kleine Ausstellung wird über die Entwicklung des Gartenwesens in Deutschland und in unserer Stadt viele Informationen geben. Ein sehr buntes und vielfältiges Programm soll die Besucher erfreuen. Die Luckenwalder Schützengilde eröffnet mit Salutschüssen unser Fest und dann „geht die Post“ ab.

Von der Liesener Blaskapelle, über eine Damenkapelle bis hin zu einem Wolfgang-Petri-Double und vielen weiteren Überraschungen werden unsere Besucher erfreuen. Besonders freuen wir uns auf die kleinen Besucher unseres Festes. Vom „Spielepeter“ aus Luckenwalde mit einer Hüpfburg und einer Schminkestraße mit liebevoller Betreuung, gibt es so manche Überraschung. Ein besonderer Höhepunkt wird eine Tombola sein. Sie wird unter anderem von unserer Luckenwalderin „Cindy aus Marzahn“ gesponsert. Auch an Essen und Trinken ist gesorgt sowie weitere Unterhaltung, man kann nicht alles aufzählen.

Also liebe Luckenwalder Kleingärtner, Ihr seid natürlich an diesem Tag ALLE recht herzlich dazu eingeladen. Unterstützt Eure Gartenfreunde, die an diesem Tag Euch ein tolles Programm bieten, und vergesst nicht, Eure Sonnenblumen mit zu bringen. Wir freuen uns auf Euch.

**Werner Fränker,
Kreisvorsitzender**

In diesem Jahr fand nach vielen Jahren, das erste Kinderfest der Gartenanlage „Harmonie“ statt. Nach vielen Überlegungen wollte man als Vorstand herausfinden, welchen Anklang man von der Seite der Gartenfreunde bekommt. Daher wurde die Kegelbahn die schon lange im Besitz der Gartenanlage ist, eine Tischtennisplatte, Tischkicker, eine Fußballtorwand aufgebaut. Des Weiteren wurde Büchsenwerfen und Kinderschminken angeboten. All dies wurde von den anwesenden Kindern sehr in Anspruch genommen. Ein großer Dank kommt vom Vorstand an diejenigen, die bei der Organisation und Abwicklung mitgeholfen haben und natürlich ganz besonders an die freiwilligen Kuchenbäcker!!

Bei den hohen Temperaturen war es natürlich klar, dass die Kinder nach einer Abkühlung verlangten und sie



bekamen diese vom Eismann und später von dem Rasensprenger des Vereinshauses.

Das Fazit des Kinderfestes ist sehr klar, man wünschte sich vom Vorstand mehr Interesse der restlichen Gartenfreunde.



Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Juli 2016 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

*Der Vorstand
Die Redaktion*

65 Jahre

Waltraut Taubitz „Waldfrieden“
Harald Krebs „Waldfrieden“
Manfred Schneider „Erholung“

70 Jahre

Norbert Weigt „Erholung“

73 Jahre

Dieter Pospischil „Harmonie“

74 Jahre

Klaus Weber „Heimatscholle“
Bärbel Johl „Sonneneck“

75 Jahre

Peter Horst „Finkenhag“
Christel Meinold „Am Weichpfuhl“

76 Jahre

Irene Töpel „Am Weichpfuhl“
Ingrid Winkel „Harmonie“

77 Jahre

Gerhard Arlt „Am Weichpfuhl“

78 Jahre

Alfred Göschel „Finkenhag“
Artur Bock „Erholung“

79 Jahre

Erna Staloch „Harmonie“

81 Jahre

Ursula Kluge „Zur Mühle“
Werner Staloch „Harmonie“

82 Jahre

Erika Kuschel „Erholung“

83 Jahre

Georg Heinsdorf „Erholung“

86 Jahre

Ehrenfried Leuchert „Heimatscholle“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Aus dem Garten in die Flasche!

Bier, Wein, Likör aus eigener Herstellung und mit ein bisschen Twist

Nick Moyle und Richard Hood wuchsen in England auf und kamen durch ihre Eltern schon früh mit der Kunst des Brauens in Kontakt. Später entwickelte sich daraus eine Leidenschaft. 2008 bauten sie ihre eigene Mostpresse und verkauften die Erzeugnisse an lokale Pubs und auf Bierfestivals. Mit der The Two Thirsty Gardeners-Website, die Moyle und Hood 2012 ins Leben riefen, inspirieren sie viele Tausend Follower.

Die beiden Engländer haben zwei Leidenschaften: alkoholische Getränke und Gärtnern. Was lag da für die selbsternannten „Two Thirsty Gardeners“ näher, als Beides zu kombinieren. Herausgekommen ist ein Rezeptbuch abseits des modernen Craft-Beer-Trends.

Anhand von 70 raffinierten Rezepten beweisen die experimentierfreudigen

Autoren, dass köstliche Getränke wie Brennnesselbier, Rhabarber-Vanille-Wodka oder Thymian-Erdbeer-Whisky nicht nur äußerst lek-

ker, sondern absolut konkurrenzfähig sind. Die zwei durstigen Gärtner stellen die alkoholischen Getränke überraschend schnell, einfach und kostengünstig her. Die notwendigen Zutaten dafür kommen aus dem heimischen



Garten, vom Wochenmarkt oder aus dem Supermarkt um die Ecke. Neben abwechslungsreichen Rezepten und Informationen zum Anbau der Zutaten stellen die beiden Autoren die wichtigsten Methoden zur Herstellung von Wein, Bier, Likör & Co. vor, enthüllen Mythen und zelebrieren das Experimentieren. Lassen Sie sich anstecken von ihrer Begeisterung und für die Kunst des Fermentierens! Prost!

Nick Moyle und Richard Hood

Bier, Wein, Likör & Co.

Rezepte aus dem heimischen Garten

176 Seiten

Format 17,0 x 22,0 cm

Ca. 60 Fotografien

Hardcover mit Prägung

h.fullmann publishing, Potsdam 2016

EUR 14,99

Peter Sodann wurde 80 – seine Bibliothek in Staucha braucht Unterstützung

Bücherfreundinnen und -freunde wissen es längst: Im sächsischen Staucha gibt es die Peter-Sodann-Bibliothek, und die ist eine einzigartige Fundgrube des Schaffens der DDR-Literaturverlage. Nirgendwo sonst ist der Reichtum dessen, was diese Verlage an Literatur aus der DDR, aus der Sowjetunion, aus den sozialistischen Ländern Osteuropas, aus Europa insgesamt und überhaupt aus der Welt an die Öffentlichkeit gegeben haben, so umfassend zu besichtigen wie hier.

Der Begründer und leidenschaftliche Heger und Pfleger der Bibliothek, der Schauspieler Peter Sodann, wurde am 1. Juni 80 Jahre alt. Als Schauspieler und Begründer des „neuen theaters“ in Halle (Saale) hatte Sodann sich in der DDR einen Namen gemacht, als Tatort-Kommissar ist er mit nicht weniger als 45 zu lösenden Fällen dem Publikum im vereinigten Deutschland



bekannt geworden, und als Kandidat der LINKEN für das Amt des Bundespräsidenten im Jahre 2009 hat er sich entschieden eingemischt in die politische Debatte um die Zukunft unseres Landes.

Mit der Peter-Sodann-Bibliothek ist allen, die dem Jubilar einen Gruß und

Glückwunsch zukommen lassen wollen, eine schöne Möglichkeit in die Hand gegeben: Die Bibliothek lebt von solidarischer Hilfe und Unterstützung. Will sagen: Sie braucht Spenden.

„Herzlichen Glückwunsch, lieber Peter Sodann!“, auch von uns.

Spendenkonto:

Peter-Sodann-Bibliothek e.V.

IBAN: DE35850550003150005000

BIC: SOLADES1MEI

Sparkasse Meißen

Buchspenden:

Peter-Sodann-Bibliothek, Thomas-Müntzer-Platz 8, 01594 Staucha

Telefon: 035268/949574

Mail: psb-staucha@t-online.de

Internetseite: www.psb-staucha.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag von 8.00 – 14.00 Uhr. Außerhalb der Öffnungszeiten sind Führungen und Bewirtung nach Anmeldung möglich.

Garteninspiration auf höchstem Niveau

Mit einem Wechsel des Herausgebers liegt das Magazin GARTENDESIGN EXKLUSIV nun als GARTENDESIGN INSPIRATION in den Händen der Forum Verlag Herkert GmbH mit Sitz in Merching. Als gemeinsames Projekt mit dem Bekker Joest Volk Verlag erscheint das Magazin alle zwei Monate und überzeugt auch weiterhin durch höchste Qualität und Einzigartigkeit.

GARTENDESIGN INSPIRATION nimmt den Leser mit auf eine Reise durch die schönsten Gärten und Parks der Welt. Das Magazin steht für aufwendig recherchierte Inspiration, herausragende



Gartenideen, außergewöhnliche Projekte und aktuelle Trendprodukte. Jede Ausgabe enthält exklusive Gartenreportagen, spannende Designerporträts, praxisorientierte Ratgeber und unterhaltsame Kolumnen.

GARTENDESIGN INSPIRATION ist ein

High-Class-Magazin für anspruchsvolle Gartenliebhaber, die in den einzigartigen Reportagen Anregungen für das eigene Zuhause finden, sowie für Landschaftsarchitekten und Gartendesigner, die sich von den außergewöhnlichen Projekten und Gestaltungsideen inspirieren lassen.

Mehr als 150 hochwertige und ausdrucksstarke Bilder unserer renommierten Profi-Fotografen machen jede Ausgabe zu einem emotionalen und glanzvollen Kunstwerk.

Weitere Informationen unter:

www.gd-inspiration.de

Vorgestellt:

„Das andere Potsdam“

Auf einer Kooperationsveranstaltung des Potsdam-Museums mit dem Vergangenheitsverlag wurde „Das andere Potsdam – DDR-Architekturführer“ im Juni vorgestellt.

Was der neue Staat nach Abriss von Stadtschloss und Garnisonkirche, ja ganzer Straßenzüge auf dem Boden des ‚alten‘ Potsdam hinterließ, zeigte sich – so die allgemeine Annahme – hauptsächlich in störenden „Plattenbauten“. Dabei war das Bauen in der Stadt zwischen 1949 und 1990 weit- aus vielfältiger. Errichtet wurden sowohl herausragende, „ostmoderne“ Einzelbauten, als auch historisierende Gebäude, die auf den ersten Blick nicht mit der DDR assoziiert werden. Das Buch gibt erstmals einen genaueren Überblick über die stadtbildprä-

gendsten

Bauten

und En-

sembles

aus vier

sehr un-

terschied-

lichen

Jahrzehn-

ten DDR,

kontextua-

lisiert

diese in

die baupolitischen Leitlinien und fragt nach ihren Besonderheiten – mit Blick auf das Bauen im zweiten deutschen Staat im Allgemeinen und Potsdam im Besonderen. Zugleich bietet es als Architekturführer die Möglichkeit, das andere Potsdam genauer kennenzulernen.

Der Autor: Christian Klusemann, geboren in Münster/Westfalen, mehrere Jahre freier Mitarbeiter bei den „Potsdamer Neuesten Nachrichten“, Studium der Kunstgeschichte, Neueren Geschichte und Philosophie an der TU Dresden und der FU Berlin. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kunstgeschichtlichen Institut der Philipps-Universität Marburg.

„Das andere Potsdam“ DDR-Architekturführer. 26 Bauten und Ensembles aus den Jahren 1949-1990, erschienen im Vergangenheitsverlag. Durchgehend abgebildet, bislang unveröffentlichtes Archivmaterial, inkl. Stadtplan und Umgebungskarten.



Sommerferienprogramm im POTSDAM MUSEUM 2016

26.07. | 25.08.2016 |
jeweils 10 Uhr

Schatzsuche mit Meisterdetektiv Fritz Fuchs

Spannende Rätsel lösen, geheimnisvolle Spuren lesen und einen wertvollen



len Schatz finden – Detektivspiel für kleine und große Spürnasen im Potsdam Museum.

03.08. | 10.08. | 17.08.2016 |
jeweils 10–13 Uhr

Knipsen für Knirpse – Foto-Grundkurs für Kinder ab 6 Jahren

Wie funktioniert eigentlich ein Fotoapparat? Was ist wichtig beim Fotografieren und worauf muss man besonders achten?

Dafür schauen wir uns in den Ausstellungen des Museums die Fotografien der Profis an. Anschließend suchen wir uns unser eigenes Motiv und experimentieren mit Formen, Farben und Licht. Ausgedruckt und verziert kann am Ende jeder sein eigenes Werk mit nach Hause nehmen. Bringt bitte Euren Fotoapparat mit. Wir bitten um Anmeldung unter 0331 289 6805 oder an museumspaedagogik-pm@rathaus.potsdam.de.

07.08. | 04.09.2016 |
jeweils 14 Uhr

Familienführung

Oma und Opa, Mama, Papa und Du – jeder kennt Potsdam. Doch wie sah die Stadt früher aus? Entdeckt gemeinsam die Geschichte von Potsdam auf einer interessanten und kurzweiligen Führung durch das Potsdam Museum.

Die Bedeutung von Satzung und Vorstand für den Verein

In der Mai-Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ habe ich einiges zur Aufgabenstellung im Kleingärtnerverein sowohl für die Vorstandsmitglieder als auch für das Vereinsmitglied dargelegt. Diesen Gedanken möchte ich für den jetzigen Artikel aufgreifen, um auch auf die rechtlichen Grundlagen für die Aufgabenstellung hinzuweisen. Die speziellen Bestimmungen für Vereine finden wir in den §§ 21 – 79 BGB. Die genannten Bestimmungen beinhalten letztlich Grundlagen, Voraussetzungen und Bedingungen für die Vereinstätigkeit. Für die Kleingärtnerei ist im vorangegangenen Artikel bereits die kleingärtnerische und fiskalische Gemeinnützigkeit als Voraussetzung genannt worden. Diese muss sich in der Verfassung (Satzung) des Vereins widerspiegeln. Die Satzung des Vereins ist insofern das Gesetzeswerk, nach der sich das gesamte Vereinsleben und Vereinstätigkeit einschließlich der Vorstandstätigkeit auszurichten hat.

Aktualität der Satzung prüfen

Es ist schon aus diesem Grunde nicht schädlich, bei konkreter Aufgabenstellung im Rahmen der Vereinstätigkeit in die Satzung zu schauen und das satzungsgemäße Handeln zu überprüfen sowie vorzuplanen. Dabei kann und muss auch die Satzung in periodischen Abständen untersucht werden, ob sie der derzeitigen Gesetzeslage und der Rechtsprechung zu einzelnen Fragen entspricht. So sind beispielsweise durch die Gesetzgebung zur Förderung des Ehrenamtes aus dem Jahre 2013 einige Veränderungen eingetreten, die in der Satzung sich wiederfinden sollten und müssen, wenn beispielsweise eine Ehrenamts pauschale (Aufwands pauschale) an Vorstandsmitglieder ausgezahlt werden soll. Dies sollte nicht unterschätzt werden, zumal wie im vorherigen Artikel schon dargelegt, Vorstandstätigkeit mit einem nicht unerheblichen Aufwand verbunden sein kann.

Im Mittelpunkt der Vereinstätigkeit

steht der Vereinszweck, der sich aus der Satzung ergeben muss. Dem hat sich alles unterzuordnen und bewirkt rechtlich, dass die Vereinsmitglieder gut organisierte Gleichgesinnte sind. Auch die Vorstandstätigkeit hat sich danach auszurichten und verlangt auf der einen Seite im Interesse des Vereins

Bedingungen einhalten – zum eigenen Schutz

Das Rechtsverhältnis Vorstand-Verein und umgekehrt richtet sich dabei nach den Auftrags-/Geschäftsbesorgungsvertragsbestimmungen des BGB (hier wären konkret §§ 664 – 670 BGB sowie der § 27 Abs. 3 BGB zu nennen). Die



Rechtsgeschäfte abzuschließen auch mit der Konsequenz, dass diese Geschäfte für oder gegen den Verein wirken, und beschränkt andererseits die Vertretungsmacht des Vorstandes auch dann, wenn in der Satzung derartige Beschränkungen nach § 26 Abs. 1 Satz 3 BGB nicht enthalten sind. Aus den Rechtsvorschriften des BGB und der Satzung ergibt sich letztlich für den Vorstand das Recht und die Pflicht zur eigenverantwortlichen Führung der Vereinsgeschäfte, wobei der Vorstand auch an Weisungen gebunden ist, die sich nicht nur aus der Satzung ergeben können sondern beispielsweise durch Beschlussfassung eines berechtigten Vereinsorgans wie der Mitgliederversammlung (§ 32 BGB). Auch wenn eine Weisung nicht im Außenverhältnis wirkt, so ist sie doch für den Vorstand bindend. Weisungen können aber auch nichtig sein, wenn z.B. ein Mitgliederversammlungsbeschluss gegen zwingende Gesetze oder gegen den Satzungszweck verstößt, eine derartige Weisung wäre für den Vorstand nicht nur nicht bindend, sondern er muss sich sogar entgegen der Weisung halten.

Satzung kann auch hier etwas Abweichendes regeln (§ 40 BGB).

Ich möchte die Leser nicht mit Paragraphen langweilen sondern deutlich machen, dass Vorstandstätigkeit aber auch die Tätigkeit eines jeden einzelnen Vereinsmitgliedes sich nicht nur nach individuellen Interessen richten kann, auch wenn diese der Kleingärtnerei durchaus nicht abträglich wären, sondern sich an konkrete Bestimmungen und Bedingungen zu halten hat. Die Einhaltung dieser Bedingungen, die konkret auch Eindrittellösung heißen können und Auflagen beinhalten oder Fragen des Bestandsschutzes einer übergroßen Laube aufwerfen, sind letztlich Garantie dafür, dass wir unser Kleinod „Kleingarten“ auch im Interesse der Gesellschaft - wie wir jüngst am „Tag des Gartens“ in der Kleingartenanlage „Unverzagt Fliederweg“ unter Beweis stellen konnten - genießen und unterhalten. Sie bewirken auch den Schutz, den das BKleingG uns bietet, und uns vor ungerechtfertigten Übergriffen von Grundstücksverwertern der verschiedensten Art sichert.

W. Schröder, Rechtsanwalt

Historie im Beet

Vielfältige Nutzpflanzen im Garten des Kleingärtnermuseums in Leipzig

Nutzpflanzen sind vom Menschen genutzt und zu diesem Zwecke kultivierte Pflanzen mit einer entsprechenden Zweckmäßigkeit. Daneben bilden Zierpflanzen (Blüh- und Blattpflanzen) eine eigenständige Kategorie. Zu den Nutzpflanzen zählen u. a. Nahrungs-, Genussmittel-, Drogen-, Futter-, Arznei- und technisch genutzte Pflanzen.

Bereits vor mehr als 12.000 Jahren begannen Menschen mit dem gezielten Anbau der ersten Getreidearten (Einkorn, Gerste und Roggen). Zur Erntesicherung wurden besonders ertragreiche Pflanzen selektiert, Wildgrasarten eingekreuzt und ertragssteigernde Maßnahmen wie Pflege, Bewässerung und Düngung fortlaufend weiterentwickelt. Aufgrund des rasanten Bevölkerungsanstiegs reichten die traditionellen Anbaumethoden bald nicht mehr aus. Ab dem 18. Jahrhundert entstanden zahlreiche Forschungs- und Lehranstalten der Pflanzenbauwissenschaften.

Die vermehrte Kritik an grüner Gen-



Erdbeerspinat im Deutschen Kleingärtnermuseum
Foto: C.. Hildebrand

technik, zunehmende Umweltbelastungen durch eine intensive Landwirtschaft sowie der Rückgang samen-

fester Kulturpflanzen zugunsten von patentiertem Hybridsaatgut führen derzeit zu einem Umdenken.

Seit 1900 sind circa 75 Prozent der Kulturpflanzensorten der Welt verschwunden. Weltweit gibt es aber unzählige Vereine und Gruppen, die sich für den Erhalt der Vielfalt von Kulturpflanzen einsetzen und beispielsweise Saatgut-tauschbörsen organisieren.

Im Museumsgarten des Kleingärtnermuseums in Leipzig werden zur Verdeutlichung der Gartennutzung um 1900 nur historische Nutzpflanzen angebaut. Neben dem Anbau von Erdbeerspinat, Mangold und Borretsch kommt auch die Mischkultur nach Tradition alter Bauerngärten zur Gesunderhaltung der Bestände zum Einsatz. Die Besucher erwarten in diesem Jahr einige besondere Überraschungen, etwa alte Kartoffelsorten, wie ‚Rosa Tannenzapfen‘ oder Belle de Fontenay die bereits zu Ende des 19. Jahrhunderts

ihre Sortenzulassung erhielten.

Caterina Hildebrand, Deutsches Kleingärtnermuseum

Berliner Gartenfreunde kooperieren mit anderen Naturschutzverbänden

Der Landesverband Berlin der Gartenfreunde e. V. ist der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) beigetreten. Die BLN stimmte dem Aufnahmeantrag auf ihrer Mitgliederversammlung am 19. April 2016 zu.

Die BLN ist ein Zusammenschluss von nunmehr fünfzehn Naturschutzverbänden, darunter der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), die Grüne Liga Berlin und der Naturschutzbund Deutschland (NABU). Sie koordiniert u. a. Stellungnahmen zu Gesetzen und zu Eingriffen in Natur und Landschaft sowie Beteiligungen an Landschafts- und Bebauungsplänen.

Der Landesverband Berlin setzt damit auf den engen Schulterschluss mit den



Tagpfauenauge Foto: T. Wagner

Naturschutzverbänden, eines der erklärten Ziele des letzten Verbandstags des Bundesverbandes. Das dort verabschiedete Positionspapier sieht in den Kleingärtnern natürliche Verbün-

dete aller Verbände, die für mehr Ökologie und Natur in den Städten und Gemeinden eintreten. Von dieser Kooperation könnten auch Kleingärtner profitieren, die das öffentliche Grün der Kleingärten intelligent weiterentwickeln und beispielsweise gegen die Begehrlichkeiten der Wohnungsbauwirtschaft verteidigen müssen.

„Denn trotz zunehmender Beliebtheit der Kleingärten und endlos langer Wartelisten werden für die wachsende Stadt eher Kleingartenflächen zugebaut anstatt neue geschaffen“, bedauert Günter Landgraf, der Präsident der Berliner Gartenfreunde. „Um diesen Flächenfraß möglichst zu stoppen und umzukehren, schließen wir uns mit anderen Verbänden zusammen.“

Innovationspreis 2016 zwei Mal nach Potsdam-Mittelmark

Anlässlich der Clusterkonferenz „Tag der Ernährungswirtschaft“ sind am 14. Juni die Werder Frucht GmbH und die IGV Institut für Getreideverarbeitung GmbH mit dem „Brandenburger Innovationspreis Ernährungswirtschaft 2016“ des Landesministeriums für Wirtschaft und Energie ausgezeichnet worden. Das Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro erhalten die Gewinner zu gleichen Teilen.

Werder Frucht wurde ausgezeichnet für die nachhaltige Gemüseproduktion unter Glas durch Wärme und CO₂ aus nachwachsenden Rohstoffen. Seit 2015 wachsen unter einem 4,6 ha großen Glasdach des mit der HBB Holzbearbeitung Bralitz GmbH neu gegründeten gemeinsamen Unternehmens Gurken und Paprika. Dabei wird einerseits die durch Verbrennung und Verstromung von nachwachsenden Rohstoffen bei HBB entstehende Wärme genutzt. Andererseits wird das Rauchgas durch ein weltweit einzigartiges Verfahren in seine Bestandteile aufgetrennt und das für das Pflanzenwachstum in Gewächshäusern benötigte CO₂ nutzbar gemacht.

Das Rehbrücker Institut für Getreideverarbeitung erhielt den Preis für die Entwicklung von allergen-, gentechnik- und Zusatzstofffreien Protein-Crispies, die als Basisprodukt sehr unterschiedlich in Endprodukten einsetzbar sind. Ein erheblicher industrieller Nutzen besteht in der zwölfmonatigen Lagerfähigkeit ohne Kühlung. Dadurch sinken die Produktionskosten im Vergleich zur traditionellen Fleischerherstellung. Das IGV bietet damit eine Lösung für Menschen, die vermehrt auf vegane und proteinreiche Ernährung setzen.

„Regional-TÜV“ als Mittel gegen Mogelpackungen

Um dem steigenden Verbraucherbedürfnis nach glaubwürdigen regionalen Produkten Rechnung zu tragen und Regionalvermarktungs-Initiativen die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu ermöglichen, braucht es die Auflage eines entsprechenden Bundesprogramms. Das forderte der Bundesverband Regionalbewegung, dem auch pro agro angehört, beim 8. Bundestreffen Anfang Juni in Hamburg. Neben besseren Fördermöglichkeiten sprachen sich die Teilnehmer für einen „Regional-TÜV“ aus, um Mogelpackungen bei Regionalkennzeichnungen zu verhindern. Fünf Mindeststandards für Regionalität wurden definiert: Rohstoffe aus der Region, Verarbeitung in der Region, Vermarktung in der Region, „ohne Gentechnik“ und Einsatz regionaler Futtermittel.

pro agro

Landesgartenschau 2019 in Wittstock/Dosse

Die Landesgartenschau 2019 findet in Wittstock/Dosse statt. Das hat Brandenburgs Agrarminister Jörg Vogel-sänger im November 2015 in Potsdam mitgeteilt. Bürgermeister Jörg Gehrman und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Burkhard Schultz, waren zur Verkündung der Entscheidung nach Potsdam gereist. Neben Wittstock/Dosse waren auch die Städte Beelitz und Spremberg in die engere Auswahl gekommen. Wittstocks Konzept überzeugte letztlich die Mitglieder der Auswahlkommission und wurde einstimmig gewählt. „Wir freuen uns sehr, das ist ein historisches Datum für unsere Stadt und



gleichzeitig eine große Chance für den Nordwesten Brandenburgs“, sagte Jörg Gehrman.

Nach der intensiven Vorbereitungsphase für die Bewerbung zur Ausrichtung der Landesgartenschau begann

unverzüglich die Planung für die Umsetzung der ambitionierten Projekte. „Ich danke allen, die uns bisher unterstützt haben“, erklärte der Bürgermeister, „und ich bin mir sicher, dass die Landesgartenschau ein voller Erfolg für unsere Stadt sein wird.“

Wittstock an der Dosse gehört zu den ältesten und mit 417,2 Quadratkilometern flächenmäßig größten Städten Deutschlands. Mit seinen 18 Ortsteilen beeindruckt das „Tor zur Mecklenburgischen Seenplatte“ mit geschichtsträchtigen Bauten und den bekannten Türmen und Toren, die als

Für unsere Rätselfreunde

leugnen, verneinen	Orchestermitglied	eingelagter junger Hering	Anruf, Ferngespräch		Nachlass empfangen	Weltreligion	Teilgebiet des Bauwesens		legendäres Wesen im Himalaja
→									
artig, brav					Stuhlplatte				
kunterbuntes Durcheinander									Gaststätte
das Paradies					Vorschlag, Ersuchen			Leumund, Ansehen	
sehr starkes Rauschgift		engl. Seefahrer (Walter)		kostbarer Duftstoff tierischer Herkunft					
→						geöffnet, offen (ugs.)			
Niveau; Dienstgrad									
Metallteile miteinander verbinden	ausgenommen, frei von			eine der Gezeiten					
→									
Prahlererei			Kfz-Zeichen Bonn						
→									
achten, anerkennen									

		P		B	
S	C	H	L	I	E
L	I	E	B	E	M
A	N	W	I	N	K
I	T	Z	E	I	T
O	M	E	G	A	
R					
J	E	M	A	N	D
L	A	E			
V	E	N	T	I	L
G	N	A	D	E	
I	B	E	I		
R	E	T	U	R	N

Auflösung vom Juni

Zeitzeugen von Vergangenen erzählen. Entlang der 2,5 Kilometer langen geschlossenen Backsteinmauer, übrigens die einzige in Deutschland, kann man auf geschichtsträchtigen Pfaden wandern und das mittelalterliche Flair der Stadt genießen.

Um all dies kennenzulernen, sollten sich Besucher etwas Zeit nehmen. Dann lässt sich der sehenswerte Ortskern durchstreifen, das landschaftlich reizvolle Umland entdecken und mit den Wittstockern eines der zahlreichen Feste erleben.

„Die Vogelscheuchen sind wieder da“

Einladung zum „9. Höfefest“ in Langerwisch am 3. September 2016

Dieses spaßige und kreative Motto (s.o.) bietet wieder vielfältige Möglichkeiten der Umsetzung: ob klassische Scheuchen, Kostümgestaltungen, Modenschau, Bilder und auch schlussendlich das Aufstellen von Objekten. Machen Sie mit!! Wir hoffen auf rege Teilnahme.

Das Organisationsteam ruft auch alle Bewohner, Einrichtungen und Firmen der Straße Neu Langerwisch (Michendorf) auf, Ihre Höfe, Toreinfahrten und Hofstore zu schmücken, kleine Stände aufzustellen und Kunst und Kitsch zu präsentieren. Laden Sie zu Kaffee und Kuchen oder Wein ein, aber auch zum Schauen. Basteln sie gemeinsam in Familie, malen oder modellieren sie. Wer weniger kreativ ist, der kann Kinderspiele von damals und heute an-

bieten, oder Trödel. Die ersten Anmeldungen für Stände auf dem Gemeindehof oder entlang der Straße sind bereits erfolgt. Daher sind auch Handwerker, Künstler und Vereine der Gemeinde sowie aus dem Umland aufgefordert, ihr Schaffen, ihre Kunst, ihren Verein an einem Stand oder in einer Aktion vorzustellen. Bei uns fühlten sich schon Teilnehmer aus Rehbrücke, Kleinmachnow, Teltow, Werder oder Boecke wohl.

Acht erfolgreiche Jahre spornen uns an und wir wollen wieder mit Ihnen gemeinsam für nur einen Tag einen idyllischen und wunderschönen Ort unserer Gemeinde bunt und erlebnis-



Die 8. Klassen vom Schulcampus Wilhelmshorst nahmen 2014 mit einer „außerirdischen Modenschau“ teil.

reich gestalten – ob entlang der Straße, im Gemeindehof, in den wunderbar sanierten Höfen oder an der Wiese am Teich. Wir möchten unsere Gäste künstlerisch und kulturell unterhalten, zum Mitmachen animieren, zum Gucken und Staunen einladen. Der Phantasie

und der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Wenn Sie sich mit einem Stand oder einer Aktion an der Festmeile beteiligen wollen melden Sie sich bei Andrea Alms: an.alm@web.de oder telefonisch unter 033205-54966 oder 01604767647.

Die Mitorganisatoren des Langerwischer Höfefestes - der Künstler Horst Halling und seine Frau Kornelia - laden alle Michendorfer ein, Schulen, Kindergärten, Anwohner und Künstler, sich am diesjährigen Fest zu beteiligen. Das Motto des Kulturbundes „Die Vogelscheuchen sind wieder da“ knüpft an das vor Jahren von der Allgemeinheit sehr erfolgreich angenommene Thema an. Die Scheuchen werden entlang der Festmeile platziert. „Wir unterstützen Sie und freuen uns bereits auf ein lebendiges, von allen Michendorfern getragenes Höfefest“, betont Familie Halling. Kontakt: Horst Halling, Tel. 033205-23567.